

## Bericht der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten der Stadtverordnetenversammlung Schwedt / Oder zur SVV am 13.09.2017

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete, sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
wie in den vergangenen Jahren zunächst ein paar Zahlen.

In Schwedt lebten am 31.12.2016  
31.204 Menschen, darunter 6.962 Menschen mit einem Grad der Behinderung ab 30  
(22,31%) davon waren 5.232 Schwerbehindert mit einem Grad ab 50 (16,76%).

### Anerkannte Schwerbehinderte Menschen (Grad der Behinderung ab 50)

Altersgruppe	2016 ges. Ew.	2015	2016	Differenz zum Vorjahr	% bez. auf Ew. 2014
0- unter 15	3.166	57	67	+ 10	2,12 %
15- unter 25	2.176	68	74	+ 6	3,40 %
25- unter 60	13.525	1.181	1.161	- 20	8,58 %
60- unter 65	2.686	575	535	- 40	19,92 %
65 Jahre und älter	9.484	3.351	3.390	+ 39	35,74 %
<b>Summe:</b>	<b>31.037</b>	<b>5.232</b>	<b>5.227</b>	<b>- 5</b>	<b>16,84 %</b>

Sieht man sich diese Zahlen an, so sieht man, dass die Anzahl der schwerbehinderten Bürger der Altersgruppe ab 65 Jahre zugenommen hat. Wir haben 2016 einen Einwohnerverlust in Schwedt von 167 Personen, aber die Anzahl der Schwerbehinderten Menschen blieb fast konstant.

Zu den Ausführungen des Arbeitsamtes Geschäftsstelle Schwedt erhielten alle Abgeordneten Informationen. Arbeitssuchende Schwerbehinderten sind schwer zu vermitteln.  
Im Zuständigkeitsbereich der Geschäftsstelle Schwedt sind 144 Leistungsberechtigte mit einer anerkannten Schwerbehinderung bekannt (3,7% aller eLb), unter 25 Jahre sind davon 11 Personen.

Weiterhin sind 37 erwerbsfähige Leistungsberechtigte einer Schwerbehinderung gleichgestellt (Sie haben einen Grad der Behinderung von 30 bis unter 50)

Der höchste Anteil an Schwerbehinderten liegt in der Altersgruppe 65 Jahre und älter. Es ist auch im Stadtbild ersichtlich. Gerade in dieser Altersgruppe haben wir auch eine große Dunkelziffer, z.B. ein Ausweis wird erst beantragt, wenn er für den Umzug in eine barrierefreie Wohnung, oder für eine Pflegestufe benötigt wird und der Bürger oder die Bürgerin Hilfe braucht um in der eigenen Wohnung zu bleiben.

Zur Bundestagswahl 2017 sind 26 der 30 Wahllokale barrierefrei zugänglich. 2013 waren es nur 22 von 30 Wahllokalen.

In unserer Stadt leben 67 (-1) Blinde (Bl) und 50 (+4) gehörlose (Gl) Bürger.  
Eine ständige Begleitung (B) haben 1.571 (+4) Bürger nötig.

Das Kennzeichen H (hilflos) haben 791 (-1) Bürger.  
Gehbehindert (G) sind 2.887 (-30) und außergewöhnlich gehbehindert (aG) sind 536 (-12) Bürger, in diese letzte Gruppe gehören auch die Rollstuhlfahrer.  
Eine Befreiung von Rundfunkgebühren haben 945 (-20) Schwerbehinderte, weil sie am öffentlichen Leben gar nicht oder nur erschwert teilnehmen können.

Einen Schwerbehindertenausweis mit Freifahrtmöglichkeit haben 2486 (-484) Mitbürger.  
Freifahrt 1.Klasse bei Bahnen haben 2(=) Bürger.

Die in Klammern stehenden Zahlen sind die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Diese Zahlen kann man nicht addieren, da auch eine Person mehrere Ausweiskennzeichen auf Grund seiner Behinderungen erhalten kann.

In Schwedt gibt es ca. 30 Selbsthilfegruppen (SHG) und Verbände von Menschen mit Behinderungen von denen sich 27 SHG im Kommunikationszentrum (KOMM) treffen.  
Der Blinden- und Sehschwachenverband trifft sich im AWO- Treff am Bertold -Brecht -Platz.  
Im Asklepius-Klinikum trifft sich eine Selbsthilfegruppe

An Veranstaltungen und Gesprächsrunden zu denen ich von den Selbsthilfegruppen eingeladen werde nehme ich teil.

Die Veranstaltungen um den 5.Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen fand in diesem Jahr im Haus der Lebenshilfe im Park Heinrichslust statt. Erfahrungsaustausch und Vorstellung der Selbsthilfegruppen wurde rege genutzt. Mit Programm und vorgestellten Freizeitmöglichkeiten ein sehr schönes Fest, welches viele Bürger anzog.

Der Stadtrundgang mit Rollstuhl fand am 13.9.2015 statt.  
Bereich: Berliner Allee, Berliner Straße, Odertalbühne, August-Bebel -Straße –DRK

Eingeladen waren wie in den letzten Jahren:  
Bürgermeister Herr Polzehl  
Herr Ziesche, Fachbereichsleiter Hochbau, Tiefbau und Ortsteile,  
Frau Wenngatz vom KOMM, Herrn Schröder von der Lebenshilfe als Rollstuhlfahrer,  
Frau Grunwald als Seniorenbeauftragte  
Frau Kempe vom Blinden- und Sehschwachenverband  
An diesem Rundgang nahmen auch Bürger teil.  
Wegen eines Krankenhausaufenthaltes meinerseits, übernahm Frau Grunwald die Leitung des bereits geplanten und abgesprochenen Rundgangs. Danke

Der erste Anlaufpunkt war das Sanitätshaus Fuchs in der Berliner Allee, wo die Rollstühle in Empfang genommen wurden und die Überquerung der Fahrbahn in Augenschein genommen. Behinderte Menschen und Senioren haben hier große Schwierigkeiten über die Straße zu kommen. Herr Ziesche erklärte allen, dass im Rahmen der Fahrbahnerneuerung Verkehrsinseln eingebaut werden. Zurzeit wird diese Baumaßnahme durchgeführt.

Von Rollstuhlfahrern wurde beanstandet, dass das Büro von Herrn Köppen (MdB) für sie nicht erreichbar ist. Für viele Senioren sind die Stufen zu hoch und die Klingel ist außer Reichweite.

Weiter ging es in die Breitscheitstr. zum DRK, hier ist der Gehweg sehr, sehr schlecht, lose, schiefe und ausgebrochene Platten. Für die Senioren die hier ihren Treff haben ist es gefährlich zu gehen. Herr Ziesche nahm das Problem mit.

Danach ging es zur Odertalbühne an den UBS. Hier war ein Treffen mit zwei Verantwortlichen des Theaters. Von ältere Bürgern wurden fehlende Geländer beanstandet, besonders an den Treppenabgängen. Ein Vorschlag, Haltebügel an jeder 2. Reihe anzubringen fand Zustimmung. Angesprochen wurde auch, ob es die Möglichkeit gibt, dass auch Rollstuhlfahrer vorn sitzen können, was aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist.

Bei Barrierefreiheit denken alle in erster Linie nur an Rollstuhlfahrer, aber auch Hör- und Sehbehinderte gehören dazu. Ein Rollstuhlfahrer fällt im Stadtbild eher auf als ein Blinder, noch weniger fällt ein nicht Hörender auf, aber auch sie dürfen wir nicht vergessen.

Bei Sinnesbehinderten spielt die Akustik, taktile Erfassbarkeit, Licht, Farbe und Schriftgröße eine Rolle. Die Barrierefreiheit ist für alle gut, ob die Mutti mit dem Kinderwagen, Verunfallte mit Gipsbein, oder auch für Senioren.

Wir müssen auch daran denken, dass 39,2 % unserer Bürger älter als 60 Jahre sind und davon sind 32,25% Schwerbehindert.

Bei den Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer hat sich noch nichts zu den Vorjahren geändert. Die nächsten Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer (nach DIN) gibt es erst in Angermünde.

Die Tagungen der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Behindertenbeauftragten befassten sich in diesem Jahr mit folgenden Themen:

- Auswertung des Behindertenpolitischen Maßnahmenpaketes, Informationen zum Stand des Bundesteilhabegesetzes
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Behindertenpolitischen Sprechern der Fraktionen
- Leichte Sprache
- Gründung eines Sprecherrates

Sehr wichtig ist immer ein Austausch von Informationen untereinander.

Informationen gebe ich an entsprechende Abteilungen weiter.

Meine Sprechstunden finden jeweils am 1. und am 3. Dienstag im Monat in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr statt. Berufstätige können auch einen Termin vereinbaren. Hausbesuche werden bei Anforderung, vor allem bei älteren Bürgern, nach Terminabsprache durchgeführt.

Anliegen der Bürger sind zum Beispiel: Anträge und Änderungsanträge für den Schwerbehindertenausweis, Widersprüche, Wohnungsumbau/ Modernisierungsmaßnahmen, Arbeitsmöglichkeiten für Schwerbehinderte, Auskünfte zum Kündigungsschutz. Zugänglichkeit zu Zahnarztpraxen im Bereitschaftsdienst (nicht alle Zahnarztpraxen sind barrierefrei zugänglich)

Hier könnte ich noch mehr aufzählen. Ich setze mich mit den entsprechenden Stellen in Verbindung oder hole Auskünfte bei anderen Beauftragten ein.

Meine ehrenamtliche Arbeit als Behindertenbeauftragte sehe ich als Hilfe zur Selbsthilfe an. Als Behindertenbeauftragte bin ich das Bindeglied zwischen Bürger, Verwaltung und SVV.

Eine gute Zusammenarbeit besteht mit der Seniorenbeauftragten, da sich die Probleme teilweise überschneiden.

Eine kleine Arbeitsgruppe bestehend aus dem Blinden-und Sehbehindertenverband und dem Förderverein Selbsthilfe Schwedt e.V. haben wir für Stellungnahmen zu Bauanträgen gegründet, damit die Belange unserer Mitbürger mit den unterschiedlichen Behinderungen besser vertreten werden und es dem Datenschutz nicht widerspricht.

Besonders möchte ich mich bei Frau Reineke bedanken, die wie in den vergangenen Jahren, uns zwei Rollstühle für den Stadtrundgang zur Verfügung stellt.

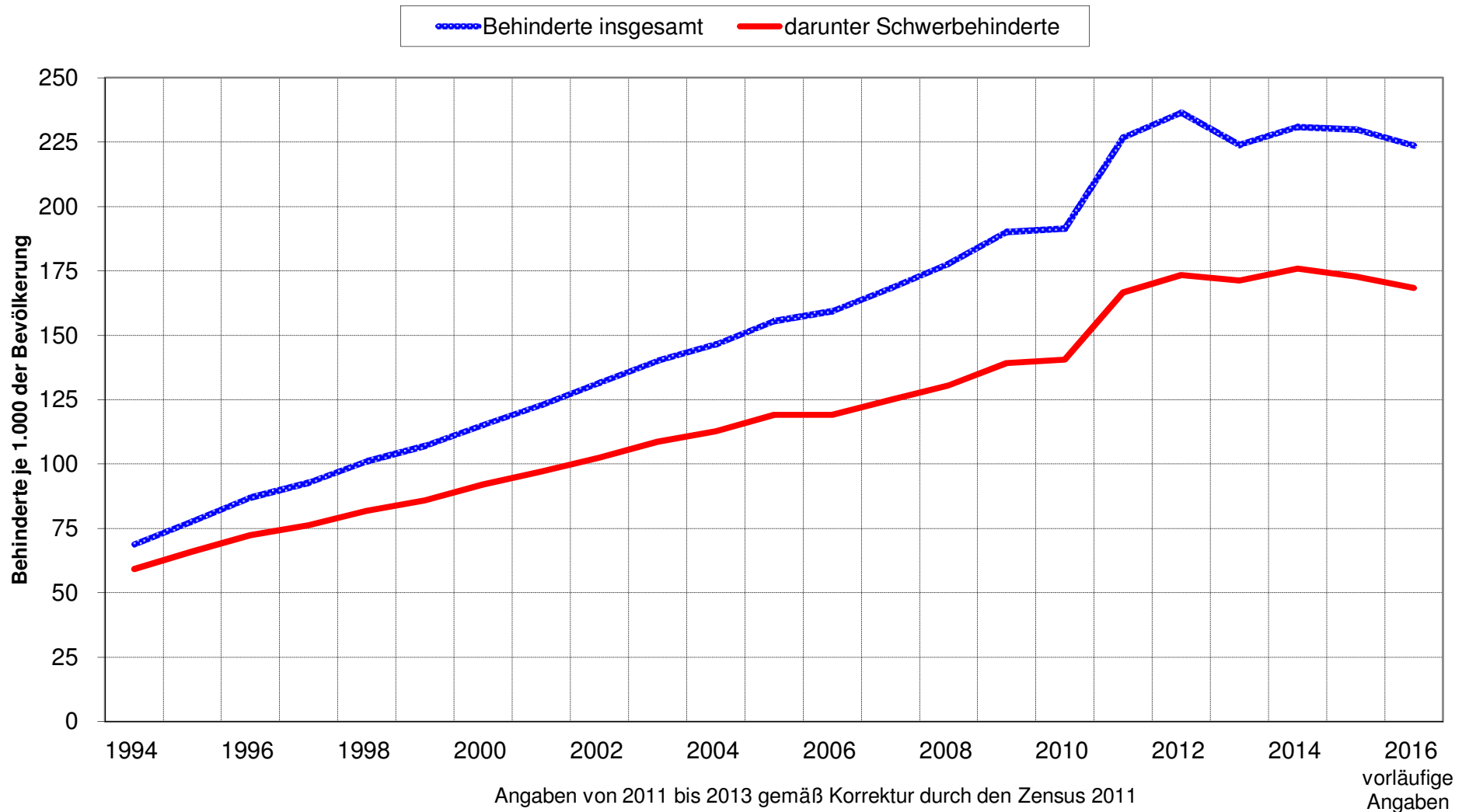
Für die gute Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen bedanken.

Ursula Birlem  
Behindertenbeauftragte

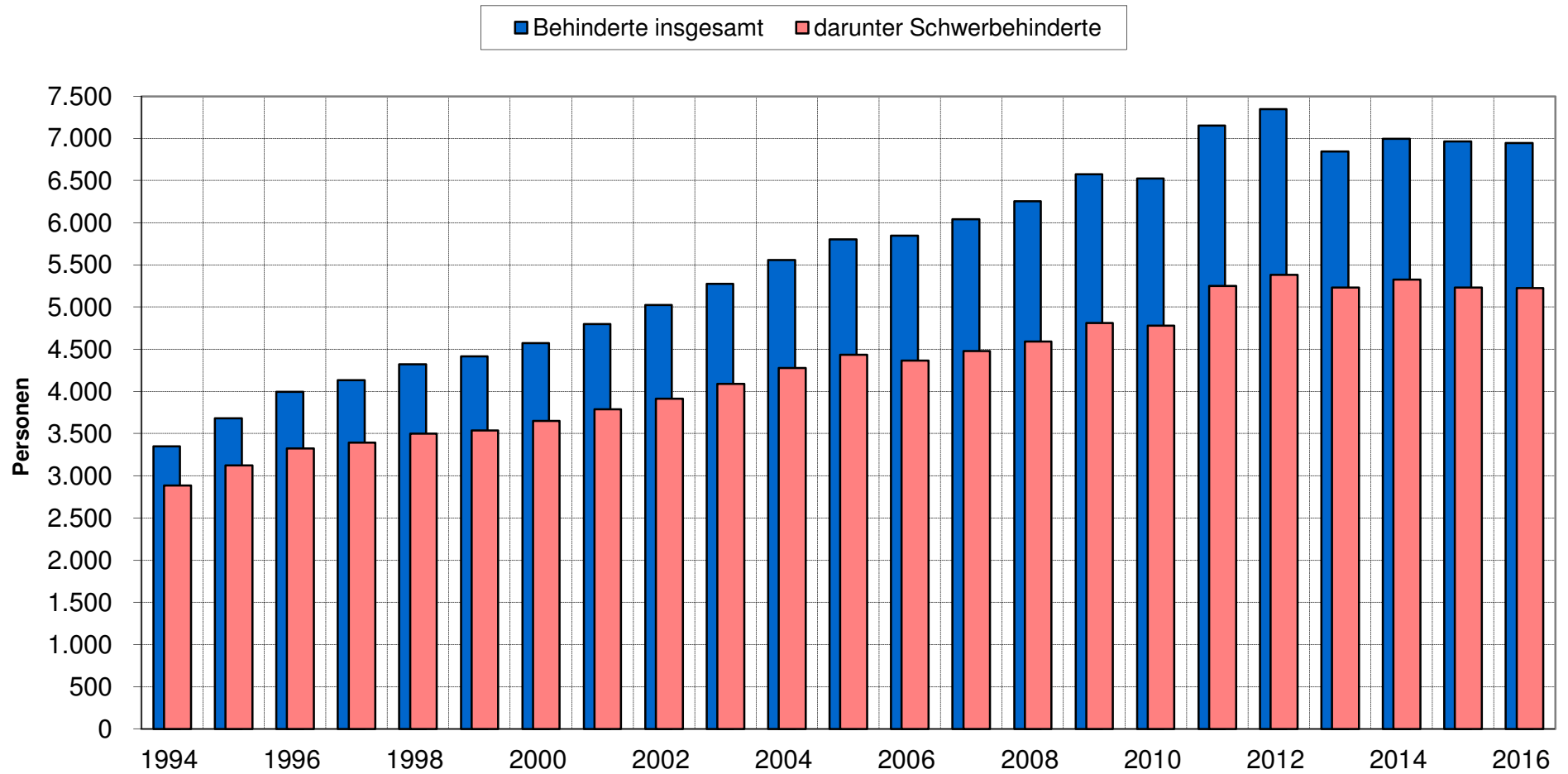
Anlagen: Diagramme

Schwedt, den 28.08.2017

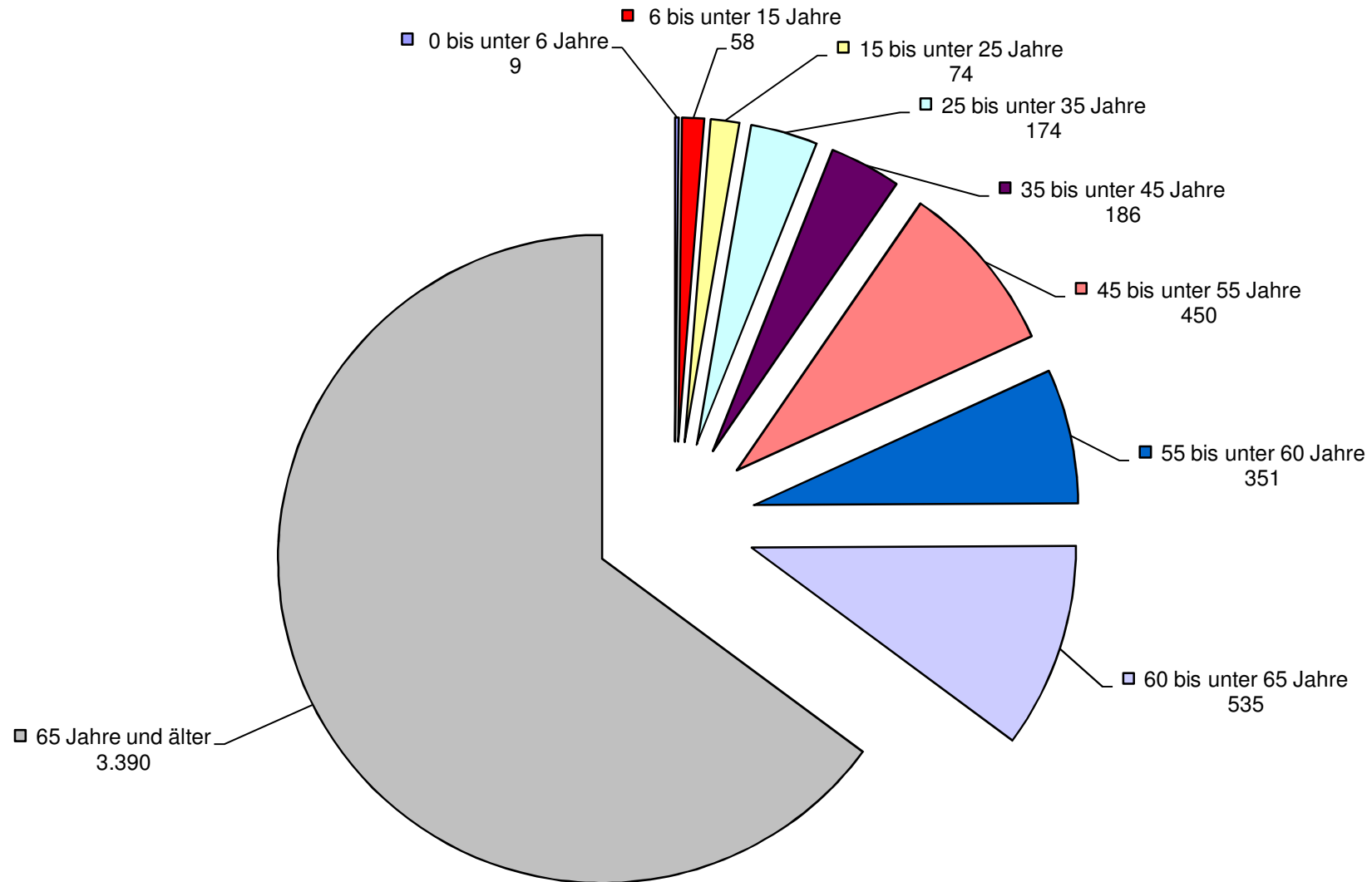
## Menschen mit anerkannter Behinderung je 1.000 der Bevölkerung in Schwedt/Oder 1994 - 2016



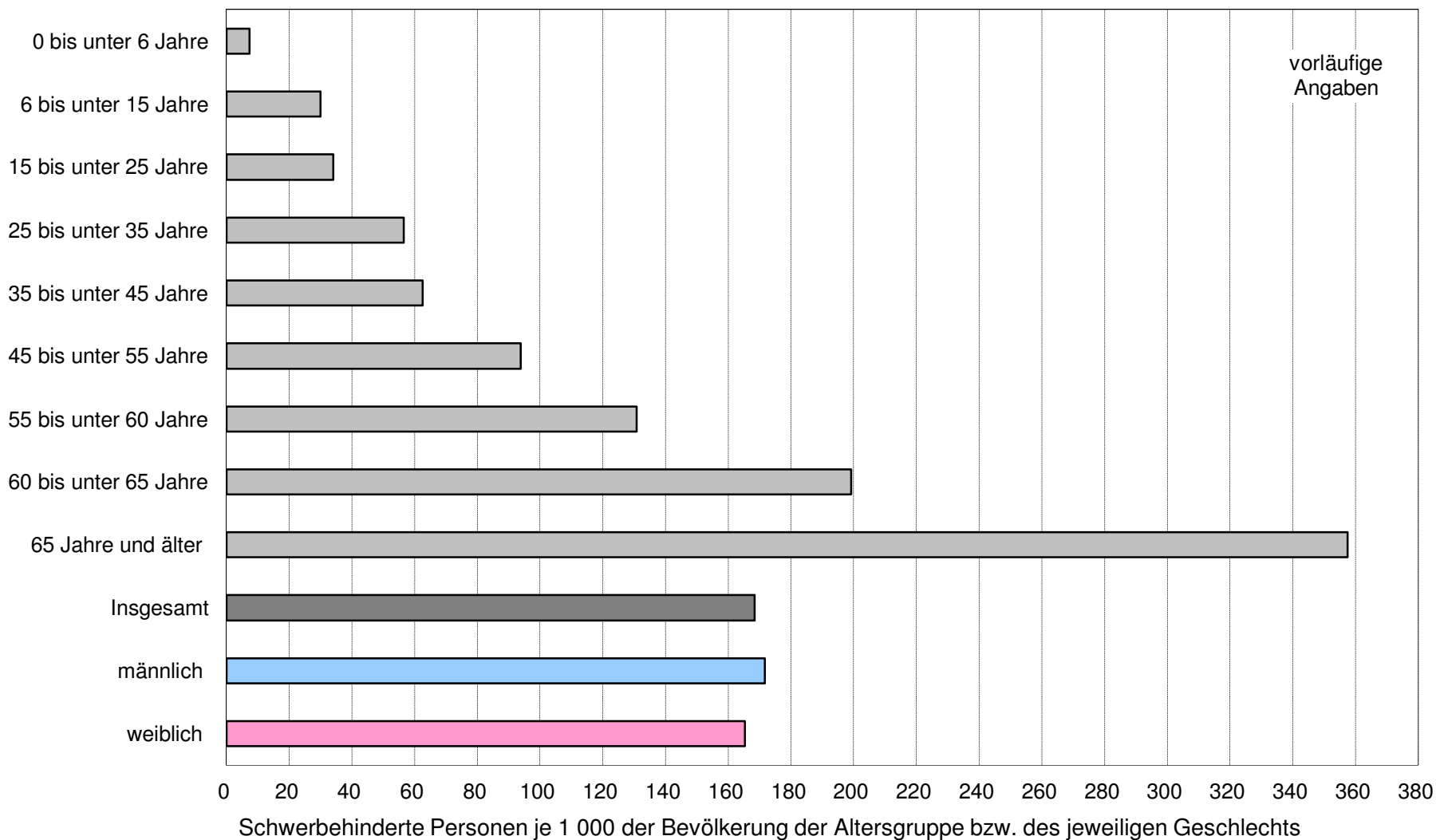
## Menschen mit anerkannter Behinderung in Schwedt/Oder 1994 - 2016



## Schwerbehinderte in Schwedt/Oder 2016 nach ihrem Alter

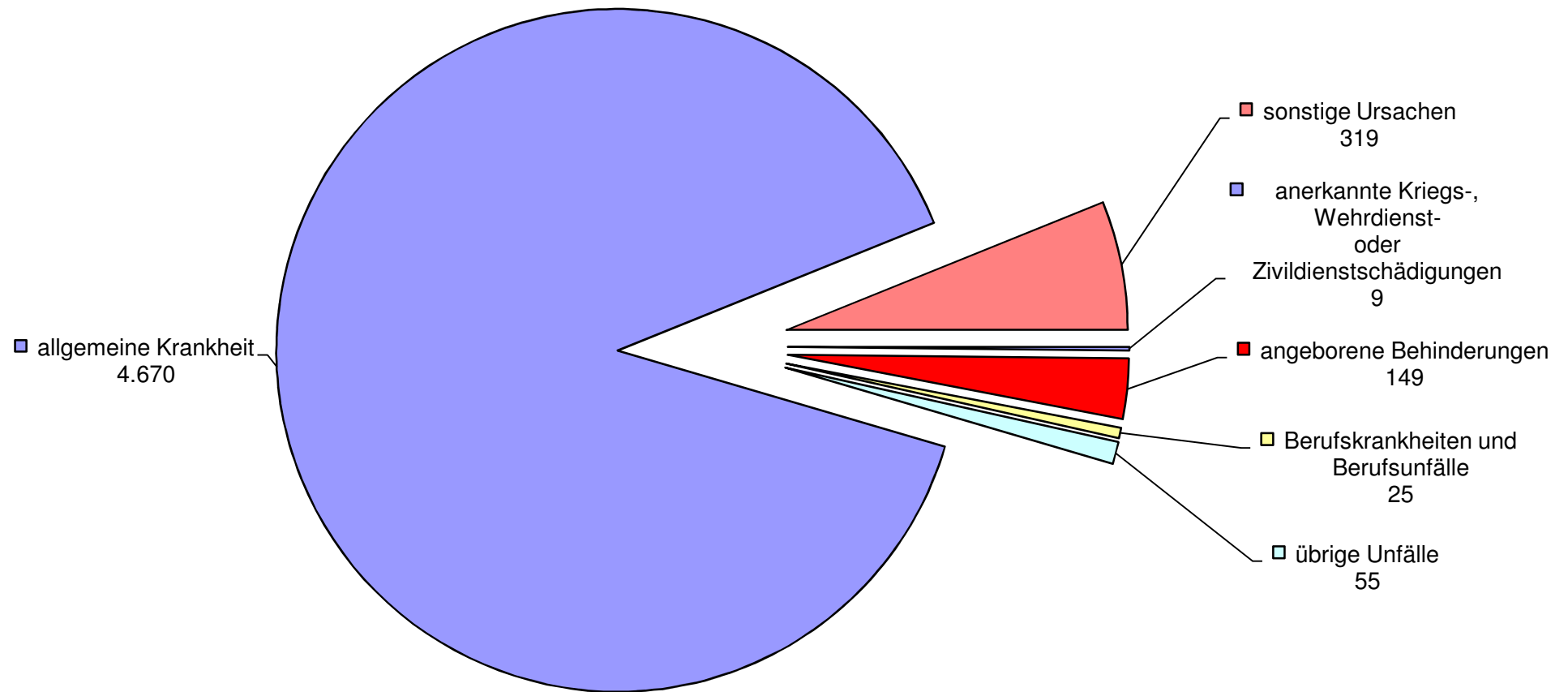


### Schwerbehinderte je 1 000 der Bevölkerung in Schwedt/Oder 2016 nach Altersgruppen und Geschlecht





## Schwerbehinderte in Schwedt/Oder 2016 nach der Ursache der erheblichsten Behinderung



## Schwerbehinderte in Schwedt/Oder 2016 nach der Art der erheblichsten Behinderung

